

Psalm 27:

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?
Der HERR ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?
Wenn sich auch ein Heer wider mich lagert,
so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht;
wenn sich Krieg wider mich erhebt,
so verlasse ich mich auf ihn.
Eines bitte ich vom HERRN, das hätte ich
gerne:
dass ich im Hause des HERRN bleiben
könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des
HERRN
und seinen Tempel zu betrachten.
Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen
Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes
und erhöht mich auf einen Felsen.
HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und antworte mir!

(Psalm 27, 1.3-5.7)

Gottes Macht erhalte dich aufrecht.
Gottes Auge schaue für dich.
Gottes Ohr höre dich.
Gottes Wort spreche durch dich.
Gottes Hand schütze dich.
(Zuspruch aus Irland)

Gottes Versprechen eines neuen Bundes:

*„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der
HERR, da will ich mit dem Hause Israel
und mit dem Hause Juda einen neuen Bund
schließen,*

*nicht wie der Bund gewesen ist, den ich
mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der
Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu
führen, ein Bund, den sie nicht gehalten
haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht
der HERR;*

*sondern das soll der Bund sein, den ich mit
dem Hause Israel schließen will nach dieser
Zeit, spricht der HERR: Ich will mein
Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn
schreiben, und sie sollen mein Volk sein,
und ich will ihr Gott sein.*

*Und es wird keiner den andern noch ein
Bruder den andern lehren und sagen:
»Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen
mich alle erkennen, beide, klein und groß,
spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre
Missetat vergeben und ihrer Sünde
nimmermehr gedenken.“*

(Jeremia 31, 31-134)

Andacht zum Mitnehmen 11
für die Woche nach dem 24. Mai 2020

„Gott macht alles neu“

Wochenspruch: Christus spricht: *„Wenn
ich erhöht werde von der Erde, so will ich
alle zu mir ziehen.“* (Johannes 12, 32)

Herr, unser Gott,
dich können wir ganz persönlich
ansprechen,
dir sagen, was uns bewegt,
in dieser Welt,
für andere Menschen
und für uns selbst.
Sprich du uns an,
wo wir dein Wort nötig haben,
deine Ermutigung,
deine Ermahnung,
deinen Rat
und deinen Trost.
Amen.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Mardorf-Schneeren
Pastor Friedrich Kanjahn
Küsterweg 3
31535 Neustadt-Schneeren
Tel. 05036 – 566
fkanjahn@gmx.de
www.mardorf-schneeren.wir-e.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Das immer schon Gewohnte beginnt irgendwann nur noch zu nerven. Was immer so ist, wie es schon lange gewesen ist, wird langweilig, uninteressant. Da schaut keiner mehr genau hin. Sehnsucht nach etwas Neuem wächst.

In der Kirche wird das Neue sowieso nicht erwartet. Eher das Gegenteil: das althergebrachte, das überkommene, eben langweilig. Wie in einem alt gewordenen Museum.

Gott aber will Erneuerung. Viel mehr als den meisten Menschen lieb ist. Damals, vor langer Zeit, hat er Neues ankündigen lassen. Gegenüber seinem Volk, dem Volk Israel.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.“

„Siehe“! Aufgepasst, hör gut zu!

Es soll etwas Neues werden, völlig anders als alles Bisherige. Der neue Bund ist keine Renovierung, keine Sanierung, sondern völlig neu, eine Neuschöpfung.

Und das betrifft seinen Bund mit dem Volk Israel. Der neue Bund ist grundlegend anders als der bisherige.

Gott stellt die Beziehung zu seinem Volk auf eine völlig neue Grundlage. Er will seine Weisungen direkt den Menschen geben, nicht mehr nur durch die Priester.

Die Grundlage soll seine Vergebung sein, nicht mehr die Forderung der Gebote.

Gott hat sich zu seinem Volk gestellt, doch das Volk wollte autonom sein, eigene Könige haben, eigene Götter. Es war immer wieder dabei, eher Gott zu verlassen als sich auf seinen Gott zu verlassen.

Warum? Hat Gott sich seinem Volk nicht genug zugewendet?

Sünde, die Macht, die uns dazu bewegt, uns gegen Gott zu stellen, bleibt das Rätsel der Geschichte. Das Böse, das daraus erwächst, ist ebenso unverständlich.

Wir sind der Sünde und ihren Folgen hoffnungslos ausgeliefert, wir wissen nicht einmal, warum. Alle Befreiungsversuche scheitern.

Die Bilanz, die Gott zieht, ist eindeutig: *„Ein Bund, den sie nicht gehalten haben.“*

Darum verspricht Gott Vergebung der Sünde und deren Folgen.

Als Christinnen und Christen können wir diese Worte vom neuen Bund Gottes nur von Jesus her hören. In ihm hat der neue Bund begonnen. Daran erinnert das Abendmahl als Zeichen der Gemeinschaft mit Gott.

Manche Menschen halten Vergebung für zu einfach. Da könnte man doch immer wieder mit einer schweren Schuld zu Gott kommen und ihn um Vergebung bitten. Nach dem Motto: wenn ich heute schuldig werde, kann ich mir morgen vergeben lassen und wieder schuldig werden.

Vergabung ist nicht billig. Nicht nur, dass Jesus unsere Schuld am Kreuz getragen hat.

Gott um Vergebung bitten, bedeutet die eigene Schuld einzugestehen, das Dunkle, den Schatten im eigenen Leben anzunehmen. Das ist höchst unangenehm.

Außerdem können wir gar nicht leben, ohne immer wieder schuldig zu werden. Es kann Situationen geben, in denen wir allenfalls zwischen geringerer oder größerer Schuld wählen können. Meistens erkennen wir aber hinterher, welche Schuld größer war.

Wir können das Böse nicht wirksam bekämpfen, die gesamte Menschheitsgeschichte beweist es.

Darum brauchen wir Gottes Vergebung, wir brauchen den neuen Bund, der mit Jesus Gestalt angenommen hat und damit allen Menschen gilt. Gott möchte uns mit seiner Liebe leiten und verändern. Neues in uns entstehen lassen, Neues, das ihm gefällt und anderen Hoffnung und Mut gibt.

Amen.

Dazu passt ein neueres Kirchenlied:

*„Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das gelobte Land.“*

Evangelisches Gesangbuch Nr. 395